

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einjährig 20 RM. ...



Anzeigen lt. Preisliste Nr. 1. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Altonaer-Str. 87. Fernruf: 22 00 71. —

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Ein umfassender Rechenchaftsbericht des Duce

Mussolini: Ein heiliger Krieg Italiens

Die deutsch-italienische Kameradschaft wird fester und fester

In einer Gesamtsitzung der gesetzgebenden Ausschüsse der faschistischen Korporativen Kammer, an der sämtliche Regierungsmitglieder teilnahmen, gab Mussolini, wiederholt von stürmischen Zustimmungsgeläutungen unterbrochen, einen umfassenden politischen und militärischen Rechenchaftsbericht, der getragen war von kämpferischer Entschlossenheit und der Gewissheit des Sieges.

Die 18 Monate, so führte Mussolini aus, während deren er geschwiegen habe, seien durch drei Ereignisse charakterisiert: den Krieg gegen die Sowjetunion, 2. den Kriegseintritt Japans, 3. die Landung anglo-amerikanischer Truppen in Nordafrika. In dem Krieg gegen die Sowjetunion, der unvermeidlich gewesen sei, weil die Bolschewisten in riesigem Ausmaß für den Überfall auf Europa rührten, würden jetzt die Grenzen des neuen Europas festgelegt.

Kein Zweifel könne darüber bestehen, daß nur die Waffen der Alliierten die Welt aus diesem Krieg hervorzuziehen werden.

Zum Kriegseintritt Japans betonte Mussolini, daß der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, unermüdlich auf den Krieg hingearbeitet hat. Seine Provokationen und seine Agitation, so rief der Duce aus, „seine Vagen und seine Behauptungen waren nur auf eines gerichtet: den Krieg!“ Japan, das diesem Krieg gegenüber nicht habe untätig zusehen können, habe gut daran getan, in dem entscheidenden Moment eingzugreifen. Wörtlich erklärte der Duce: „Der Eintritt Japans stellt die unbedingte Garantie für den Sieg dar, weil Japan unerschrocken und unbesiegbar ist. Wie ein Karrenhaus seien die britischen Positionen im Fernen Osten zusammengebrochen. Bei der Landung in Französisch-Nordafrika handelte es sich in Wirklichkeit um eine Zeremonie, weil sie im Einklang mit den französischen Militärbehörden erfolgt ist und durchaus kein fremdes Unternehmen darstellte.

Sobald gab Mussolini die genauen Zahlen der Opfer der Bombardierung italienischer Städte und die italienischen Verluste bekannt. In den ersten 30 Kriegsmontaten hat danach die italienische Wehrmacht 40 219 Tote verloren. ...

In einer Stellungnahme zu einer der letzten Reden Churchill's erklärte der Duce, wenn man dem Engländer den Smoking ausziehe, so bliebe der alte Barbar übrig, dem Caesar vor Jahrtausenden schon den Fuß auf den Nacken gesetzt habe. Nachdrücklich stellte der Duce klar, daß die Italiener hart und zäh sind und stolz sei er darauf, daß Churchill ihn als den persönlichen Gegner des britischen Weltreichs ansehe. Dem Plutofraten

Churchill rief Mussolini zu: „In meinen Adern fließt das gesunde Blut eines Schmiedes. Heute fühle ich mich mehr denn je Churchill überlegen, aus dessen von Tobak und Alkohol strömendem Munde die übelsten Beschuldigungen gegen Italien fließen.“ In seinen weiteren Ausführungen würdigte der Duce unter stürmischen Zustimmungsgeläutungen den tapferen Kampf der italienischen Soldaten. Den Briten aber warf er die Anklage ins Gesicht, daß England nie der Freund Italiens gewesen ist und Italien, wenn es ein wenig Platz an der Sonne suchte, den Weg zu einer besseren Zukunft von seinen Feinden immer verperrt fand. ...

heiliger Krieg Italiens

Zum Schluß seiner Rede erklärte der Duce, er verzichte darauf, um Friedenszielen zu sprechen und überlasse das dem Feinde. Territoriale und politische Ziele hätten in diesem Küniglichen erweiteren und zeitlich verschiebbarer Krieg ihre besondere Bedeutung verloren. Dieser fürchterliche Kampf sei unumkehrbar wirksam zum Kampf zweier Welten geworden.

Das italienische Volk sei sich voll der Notwendigkeit dieses Krieges bewußt, der geradezu als heiliger Krieg bezeichnet werden müsse. Für das italienische Volk gebe es nur eine einzige Aufgabe, die heilige: kämpfen und zwar kämpfen Schulter an Schulter mit den Verbündeten, kämpfen zusammen mit Deutschland. (Lang anhaltender Beifall.) Die Kameradschaft zwischen Italien und Deutschland werde jeden Tag tiefer. Sie werde geradezu zu einem gemeinsamen Leben in dem Maße, wie das gegenseitige Verständnis zunehme. ...

Die Lage

Von J. S. Gerkenberg

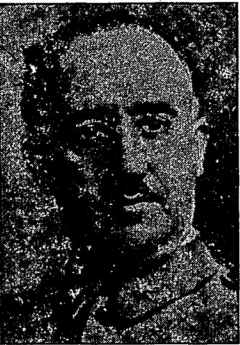
Nach einem Schweigen von 18 Monaten hat der Duce des faschistischen Italiens am Mittwoch in einer Gesamtsitzung der Gesetzgebenden Ausschüsse der faschistischen Korporativen Kammer unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder der Regierung sich in grundsätzlichen Ausführungen zu allen Fragen geäußert, die sich heute dem italienischen Volk aufdrängen und seine Haltung im Krieg bestimmen. Mussolini kamit wie immer eine solche Fülle von Themen an, daß man nur sagen kann, er vermag nichts zu erwähnen, was Italien am Herzen liegt und Italiens Volk bewegt.

Churchill hat vor einigen Tagen in einer Rede (sowohl das italienische Volk als aber auch insbesondere den Duce persönlich) angegriffen und ihnen beiden Dinge nachgelagt, die den Zweikampf Italien — England noch einmal in ein Feld verschoben haben, auf dem von Ehre für England nicht mehr die Rede sein kann. Es entpuppte der Wesensart und Denkweise dieses englischen Plutofraten, der, wie Mussolini sagte, stolz darauf ist, daß in seinen Adern das blaue Blut einer herzoglichen Familie fließe. Demgegenüber rief der Duce aus: „In meinen Adern fließt das gesunde Blut eines Schmiedes. Heute fühle ich mich mehr denn je Churchill überlegen, aus dessen von Tobak und Alkohol strömendem Munde die übelsten Beschuldigungen gegen Italien fließen.“

Wer hätte wohl mehr Recht, so im Namen Italiens zu sprechen als dieser Mann, der als einfacher Soldat seinem Vaterland in Ehren diente, der dann von der Idee des Faschismus besessen, sein Volk vor dem Abgrund zu retten, um es zu einer festeren Gemeinschaft zusammenschließen, die sich nun in einem harten und schweren Ringen bewährt? Wer dürfte wohl mehr im Namen des italienischen Volkes antworten als der Duce, dessen Name zum Inbegriff unersterbender italienischer Größe, zum Ideal italienischer Bündnistreue gegenüber seinen Verbündeten geworden ist? Demgegenüber steht jene komische Figur des Abkömmnisses einer herzoglichen Familie, der gar selbst ein Herzog sein möchte, jene unterfertigte Gestalt mit dem feinen Kopf darauf, dessen Augen listig und verhängen blicken, die Jigare nach jüdischer Manier beim Sprechen im Mundwinkel haltend, nach Alkohol blickend, der er schon den meiste Teil zu sich nehmen mag, um arbeiten zu können. Hier steht der Schmied gegen den Herzog, der aus dem bloße gefommene Machtgefühl gegen den vernommenen Angehörigen einer Plutofratie, dessen Vertalung und Vergroßung rasende Fortschritte macht, hier steht auf der einen Seite der Vertreter und Führer eines jungen und gläubigen Volkes, das um seinen Platz an der Sonne kämpft und opfert, einem Exponenten des internationalen Judentums und der Freimaurerei gegenüber, dem Lotengraber des britischen Weltreichs. Der Duce sprach nicht nur als Anwalt Italiens, sondern als sein Schmied, der das Schwert schmiedete, mit dem sich heute das italienische Volk zur Wehr setzt. Er antwortete auch im Namen Deutschlands, das treu an der Seite Italiens steht, und im Namen des europäischen Kontinents, der nichts mehr von englischer Besatzung und Bevormundung weiß mit. Wenn Churchill die ebenlo fühne vor freigelegenen Augen aufstellen magte, das italienische Imperium sei verloren, so erhielt er eine kühle und gelassene Antwort, die der beste Beweis für das Kraftbewußtsein und die Stärke unseres italienischen Verbündeten ist. Schmied gegen Herzog! Diese drei Worte sind sozuzagen herbolhaft, wobei es feststeht, daß der Schmied den Herzog überwinden wird.

Der Ketter Spaniens

Zum 50. Geburtstag Francos



Am 4. Dezember kann der Ketter Spaniens von bolschewistischen Joch, General Francisco Franco, ein Jahr seines Lebens zurückblicken. Franco wurde in Spaniens Freiheitskriege der Held der Nation. Er hatte in diesem dreijährigen mörderischen Krieg nicht nur gegen die bolschewistische Exzentrall in seinem Lande zu kämpfen, sondern auch gegen die plutokratischen Selbstverweigerer der von Moskau losgelassenen Verbündeten, gegen England, Frankreich und die USA, die keine Mittel scherten, um Spanien dem Chaos zu überstellen. Den nationalen Freiheitskämpfern in Spanien erstanden jedoch

Niederwerfung der Mitteln nach Spanien zurück. Er schickte dem in Deutschland und Frankreich, so daß die deutschen Verbündeten getau, und er selbst stets ein Freund Deutschlands geblieben. Als Generalatmosphäre wurde Franco unter dem letzten spanischen Könige der Schöpfer der neuen spanischen Wehrmacht. Am der Vollendung dieses Werkes wurde Franco im Februar 1936 durch die aus Über getommene Volksfrontregierung gehindert, die ihn nach den kanarischen Inseln in die Verbannung schickte.

Als im Juli desselben Jahres der Nationalistenführer Calvo Sotelo ermordet wurde, der Aufruf in Afrika gegen die Volksfront entbrannte, flog Franco nach Tetuan und stellte sich an die Spitze der nationalen Freiheitsbewegung. Mit Flugzeugen schaffte er marokkanische Truppen nach Spanien und bereitete es nach dreijährigen hartem Ringen von den kommunistischen Western.

Der Taubillo gehört zu den genialsten Männern der spanischen Geschichte, nicht nur als Militär, sondern auch als Politiker und Volkserzieher. Sein Kampf war — nach seinen Worten — die Krönung eines historischen Prozesses, der Kampf des Vaterlandes gegen das Untervaterland, der Moral gegen das Verbrechen, des Geistes gegen den Materialisismus. Nach Aufstieg seines heroischen Kampfes gegen den Bolschewismus unterwarf sich Spaniens Freiheitskämpfer ganz dem Wiederaufbau seines schwergeprüften Landes, der ihm zwar durch den anglo-amerikanischen Krieg gegen Europa erschwert wurde, den er aber trotz aller Widerläufe auf allen Gebieten des staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens erfolgreich durchführte. Alle diese Maßnahmen sind von dem Wunsch getragen, Spanien wieder zu einer starken und glücklichen Nation zu machen. Am 9. April 1939 trat Spanien dem Antikominternpakt bei, und kurz darauf trat es auch dem Genfer Verein aus. Damit wurde der politische Weg Spaniens gekennzeichnet. Francos Führungswegspaniens der letzten Zeit zur Sicherstellung der spanischen Unabhängigkeit haben. In seinen spanischen Worte die Überzeugung verfließt, daß die Geschichte des Volkes bei Franco, dem seine Rede gehört, sich in besten Sünden befindet. Nationalspanien ist auf der Wacht vor seinen Feinden, die ihm 1936 bis 1939 schwere Wunden geschlagen haben.

in den Freiwilligenverbänden Deutschlands und Italiens treue Mitarbeiter in dem blutigen Bürgerkrieg, so daß am Ende des Kampfes, der am 13. Juli 1936 begonnen hatte, Ende März 1939 Spanien in allen Teilen von bolschewistischen Terror befreit und damit im Südwesten Europas der bolschewistische Eiterherd sopheriert war. Der spanische Staatschef, der den Ehrennamen „Granada“ trägt, Führer des spanischen Volkes, erhielt, wollte ursprünglicher Seesoffizier werden. Da aber infolge der spanisch-amerikanischen Kriege die Marineakademien aufgehoben wurden, so ließ sich Franco in dem berühmten Alcazar von Toledo zum Infanterieoffizier ausbilden. Freiwillig meldete er sich zur Befähigung des marokkanischen Aufstandes. In dem fast fünfjährigen spanischen Kolonialkrieg gegen Abd el Krim zeichnete er sich hervorragend aus und kam erst nach der

Die Durchdringung Nord- und Westafrikas durch die Nordamerikaner nimmt seit dem Auszug in Französisch-Nordafrika ein immer schnelleres Tempo an und wird von Woche zu Woche systematischer. Die Briten beobachten dies mit zunehmender Zäher und geballten Fäusteln, fühlen aber ihre Ohnmacht, sich über ihre Buppe de Gaulle gegenwärtig zur Wehr zu legen. Sie erkennen jetzt, daß Roosevelt und sein Joch Gehörtrakt die militärischen Operationen im Kampf gegen Deutschland und Italien mehr denn je dazu benutzt, um sich für die Zukunft ein neues riesiges Machtgebiet, und zwar fast ausschließlich auf Kosten Englands, zu sichern. Erst vor wenigen Tagen wurden Pläne des Weißen Hauses bekannt, die einen grobschwarzen Wirtschaftskollaps von Calablanca bis Wien vorziehen, der also ganz Nordafrika und den Nahen Osten selbstverständlich unter Führung der USA zur Ausbeutung durch deren Finanzwelt bestimmt. Die Vertreter der USA, treten in den belebten Gebieten bereits als Herren auf, und zwar in einer Art und Weise, die schon jetzt erkennen läßt, daß sie nicht daran denken, je wieder herauszugehen. Vergleiche mit Westindien, Alberta und manden mittelamerikanischen Republiken liegen nahe.

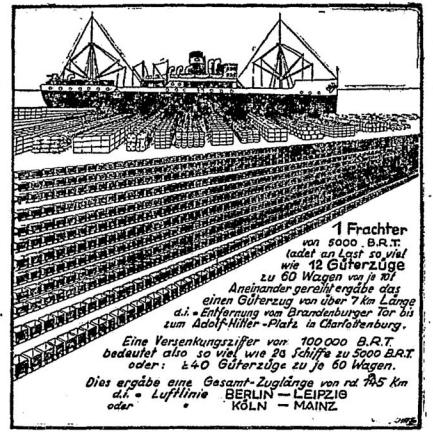
In diese englisch-nordamerikanische Realität ist die wirtschaftliche Ausbeute Nordafrikas ist jetzt durch die Volkshaltung des Verärrters Darlan als Staatlicher der USA, eine neue und enttäuschende. Diege getragen werden, die klar erkennen läßt, daß Roosevelt ein neues riesiges Machtgebiet, und zwar fast ausschließlich auf Kosten Englands, zu sichern. Erst vor wenigen Tagen wurden Pläne des Weißen Hauses bekannt, die einen grobschwarzen Wirtschaftskollaps von Calablanca bis Wien vorziehen, der also ganz Nordafrika und den Nahen Osten selbstverständlich unter Führung der USA zur Ausbeutung durch deren Finanzwelt bestimmt. Die Vertreter der USA, treten in den belebten Gebieten bereits als Herren auf, und zwar in einer Art und Weise, die schon jetzt erkennen läßt, daß sie nicht daran denken, je wieder herauszugehen. Vergleiche mit Westindien, Alberta und manden mittelamerikanischen Republiken liegen nahe.

Frankreich-Nordafrika als eine ausgeprägten amerikanischen Militärbasis und vor allem als neues amerikanisches Wirtschaftszentrum für sich in Anspruch zu nehmen. So bietet Nordafrika nach britischer Ansicht einen Wendepunkt in den Beziehungen zwischen London und Washington, nachdem Churchill und sein Vertrauensmann de Gaulle General Eisenhower und Roosevelt Sonderaufträge zur wirtschaftlichen Ausbeutung französisch-Nordafrikas, Marokko, bzw. Kongo belien und seinem Vertrauensmann Darlan das Feld darzulegen müssen.

Im Einverständnis mit Roosevelt hat sich Darlan zum „Staatschef Nordafrikas“ proklamiert und die Machtbefugnisse übernommen, wobei er sich vollständig an Marshall bekant beruft, um so Legitimität vorzutreiben. Wenn man richtig zuhört, hat Darlan überhaupt nichts zu sagen, sondern handelt lediglich befehlsgemäß als Statthalter des Präsidenten im Weißen Hause, dem er sich unter Verrat Frankreichs in die Arme wirft. Roosevelt will von de Gaulle nichts wissen und macht aus dieser seiner Meinung kein Hehl. Ihm geht es allein darum, wer von diesen Puppen und Schachfiguren am besten ist, die wirtschaftliche Ausbeutung französisch-Nordafrikas durch die USA, auszuführen und zu fördern. Das Rennen um die Gunst des Präsidenten hat in dieser Beziehung zunächst Darlan gewonnen.

Welche Befugnisse sich in London bereits breitmachen, beweisen Ausführungen in der „Daily Mail“, die veründen, eine neue französisch-englische Entente vorzubereiten. In dem Artikel heißt es u. a.: „Wenn sich die Dinge weiterhin gut entwickeln, so wird Frankreich wieder in den Krieg eingetren. Es wird dann einen Waffenstillstand zwischen den alliierten und französischen Streitkräften in Nordafrika geben; es wird eine französisch-nordafrikanische Regierung geben, und die

„Nazi-Regierung“ wird nur noch ein geisterrtes Dasein führen. Aber jedoch die Kontrolle über französisch-Afrika im Namen der Franzosen übernommen wird, kann nicht ausgeschlossen werden, daß möglicherweise Giraud und vielleicht ein oder zwei Patrioten wie Gerriot. Was Darlan anbetrifft, so kann er vielleicht eine Zeitspanne ruhig sein für die Sache der Alliierten. Wenn Deutschland beginnt wird, zusammenzubrechen, werden die Franzosen eine strategische Stellung von entscheidender Bedeutung innehaben, nämlich an der deutschen Westgrenze und in nächster Nähe des größten deutschen Industriegebietes. Wer die Kontrolle über diesen Raum hat, der besitzt die Kontrolle über Europa. Deshalb muß man mindestens die ungeteilte Kontrolle den Deutschen entziehen werden. Sie dürfen sie auch niemals wieder in die Hand bekommen. Auch das französische Kolonialreich und das britische Empire ergänzen sich in strategischer Hinsicht. Eine Verteidigung von französisch-Indochina hätte zu gleicher Zeit auch eine Verteidigung Englands zur Folge. Es wird es wenigstens im Zukunft werden. Die Verteidigung von Madagascar sollte in die Verteidigung der britischen Empire-Verteidigungslinien im Indischen Ozean mit einbezogen werden. Die Verteidigung Syriens und des französischen Kolonialreiches in Afrika ist von wesentlicher Bedeutung für die Verteidigung Ägyptens, des Mittelmeeres und der Empire-Verteidigungslinien nach dem Mittelmeer. Oberdies — und dies ist das Wichtigste von allem — bedeutet die Verteidigung Frankreichs die Verteidigung der Niederlande und deshalb die Sicherheit unserer Insel, die niemals wieder gefestigt sein wird, solange nicht die Niederlande von den Eindringlingen befreit und ein Teil eines starken Verteidigungssystems sind, in dem Frankreich und Großbritannien zusammengefaßt sind. Das Anstreben von neuen Beziehungen zwischen Frankreich und England ist lebenswichtig.“



Was bedeutet die Verfertigung von 5000 B.R.T. Die das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgab, haben deutsche See- und Luftstreitkräfte im Monat November insgesamt 166 Schiffe mit 1035 200 B.R.T. verfertigt. Die Größe des Monats September 1942 wurden um 23 500 B.R.T. übertraffen. Damit ist das bisher höchste Ergebnis dieses Krieges erzielt worden. — Graphische Darstellung der Lebewichtigkeit eines 5000 B.R.T. Frachters. (Atlantic-Wag.)

DAW.: Auswirkung der großen Sowjetverluste

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Vorstoß deutscher Panzer nördlich des Terec wurde der Feind überwunden und mehrere hundert Gefangene erbeutet. Zwischen Wolga und Don führten die Sowjets infolge ihrer hohen Verluste getrennt zur Gegenangriff abgewiesen. Gegen stärkere feindliche Kruppenbewegungen am mittleren Don waren schnelle italienische und schwere deutsche Kampftruppen eingesetzt.

Im mittleren Donfrontabschnitt und am Jimenez sind weiterhin erbitterte und heftige Kämpfe im Gange. Die Sowjets erlitten bei ihren vergeblichen Angriffen hohe blutige Verluste und verloren wieder 90 Panzerkampfwagen. Die Luftwaffe bekämpfte feindliche Infanterie- und Panzerkräfte, Artilleriestellungen und Nachschubtruppen. 22 Panzer erbeuteten Bombentrichter.

Deutsche Sturm- und Jagdverbände fügten den britischen Truppen in der westlichen Chrenakka erhebliche Materialverluste zu. Im Tunesien gingen deutsch-italienische Kräfte zum Gegenangriff über und waren den Feind aus mehreren Ortshäusern. Zahlreiche Gefangene wurden erbeutet, Fallschirmtruppen des Feindes wurden zerstreut, neun Panzer vernichtet. Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste acht britische Jagdflugzeuge ab.

Über dem Seegebiet von England und im Raum der besetzten Westküste verstärkte die britische Luftwaffe

in den Luftstützen des getrigen Tages sieben Flugzeuge. Alle deutschen Flugzeuge kehrten zurück.

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 2. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In der Chrenakka lagen Anmarschlinien feindlicher Streitkräfte unter starkem Artilleriefeuer. Wiederholte Treffen mit Panzer- und Infanterieverbänden in Tunisien nahmen für die Aufstärker einen vollen günstigen Verlauf. Die Aufstärker warfen den Feind aus dem erzielten Gelände. Die deutschen Kampftruppen wurden eingesetzt. Auch Flugzeuge, Sturzkampfbomber und Anflüge von Kraftfahrzeugen wurden mit beachtlichem Erfolg von unseren und deutschen Kampftruppen im Abschnitt der Chrenakka und in Tunisien angegriffen.

Verbande unserer Luftwaffe belegten die Anlagen von Bone und Algier mit Bomben. Im Hafen liegende Schiffe wurden getroffen und geleitet in Brand. In aufeinanderfolgenden Luftkämpfen mit britischen Jägern wurden fünf Spitfires abgeschossen. Im Laufe des Tages führten weitere zehn feindliche Flugzeuge im Feuer italienischer und deutscher Jäger ab. Vier feindliche Flugzeuge wurden bei Entfällen auf Gela und Comiso zerstört. Drei unserer Flugzeuge sind vom Einsatz nicht zurückgekehrt.

Der Führer empfing den neuen spanischen Botschafter

Der Führer empfing am Dienstag in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neu ernannten spanischen Botschafter Gines Vialba Saura zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Anschließend empfing der Führer den bisherigen spanischen Botschafter Graf von Mayalde zum Abschiedsbesuch.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 2. Dezember. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Obersten Rudolf Wittner, Fliegeroffizier in einer Panzerfliegerabteilung. Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Kraus, Fliegerführer in einem Kampfgeschwader.

USA: Geleitzug vor Guadalucaur vernichtet

Die Stürmung der Philippinen beendet. Der japanische Kampf- und Zerstörerfliegergriffen am 30. 11. einen aus vier Transportschiffen und mehreren Zerstörern bestehenden feindlichen Geleitzug an der Verführung nach der hart umkämpften Insel Guadalucaur bringen sollte.

In mehreren Anfängen vertrieben die japanischen Flugzeuge zwei Transportschiffe mit insgesamt 12 000 B.R.T., ein Drittel mit Kriegsmaterial beladenes Schiff von etwa 8000 B.R.T. geriet nach Bombentreffern in Brand und flog mit hoher Geschwindigkeit in die Luft. Der vierte Transporter erhielt ebenfalls eine Anzahl Treffer aus dem Vordrschiff und wurde am Südende von Guadalucaur auf Strand gebohrt. Von den getriebenen Zerstörern wurde einer durch Torpedotreffer zerstört, ein zweiter zeigte starke Brandentwicklung, konnte jedoch mit den beiden restlichen mit Kurs nach Süden entkommen.

Demnach haben japanische Marineflieger wiederum einen ganzen feindlichen Geleitzug vernichtet.

Die Aufmarschoperationen auf den Philippinen sind nunmehr beendet. Vom August bis zum Oktober betragen die Verluste des Feindes 3945 Gefallene und 2918 Gefangene. Zur Kriegsbete gehören u. a. 33 Schnellfeuergeschütze, 71 schwere und leichte MG., 105 automatische Gewehre und andere Feuerwaffen von insgesamt 7458 Stück, eine Million Schuss Munition und 44 Luftwaen.

Glanzleistungen eines pommerischen Grenadierregiments

Gegenstoß und siegreiche Abwehr — 1000 Gefangene

Südostwärts des Jimenezes wiederholten die Bolschewiken auch am 1. Dezember ihre Angriffe unter starkem Kräfteeinsatz. In einem Divisionsabschnitt wurden, nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht, sieben neue feindliche Durchbruchversuche unter schwerem Feuer abgelehnt für den Gegner abgelehnt. Die mit starken Panzerkampfwagen unterstützten vornehmlich sowjetischen Infanteriekräfte traten von Welle heran, und jedesmal brach der Angriff vor den deutschen Verteidigungslinien zusammen.

Aufschließend setzten pommerische Grenadiere zum Gegenstoß gegen einen feindlichen Stützpunkt an, der auf weite Strecken das Feld beherrschte. Sie arbeiteten sich unter geschickter Ausnutzung des Geländes an den Stützpunkt heran, um in einem Sprung an den Gegner zu kommen, ehe dessen Sperrfeuer einsetzen konnte. Dann drangen sie überaus rasch in den Stützpunkt ein und übermächtigten die durch das starke deutsche Artilleriefeuer völlig überlasteten Sowjets. Die Grenadiere wickelten den Stützpunkt auf und holten aus den Ertrunken zerschossener Bunker und aus Stützpunkten die Bolschewiken mit Handgranaten hervor. Sie richteten sich dann zur Abwehr feindlicher Gegenangriffe ein.

Kaum hatten sie sich eingegraben, da brach auch schon ein Feuerstoß von der feindlichen Panzerartillerie aus. Die Grenadiere auf sie nieder. Gegenüber dem Feind und Selbstgeschossen auf sie nieder. Gegenüber dem Feind und Selbstgeschossen auf sie nieder. Gegenüber dem Feind und Selbstgeschossen auf sie nieder.

Im Abschnitt der Nachbardivision griffen die Bolschewiken ebenfalls mit stärkeren Infanterie- und Panzerkräften an. Alle Versuche, Boden zu gewinnen, blieben jedoch ohne Erfolg. Bei all diesen Kämpfen im Abschnitt des Jimenezes waren die Verluste des Feindes hoch. 25 Panzerkampfwagen wurden von den Panzerabwehrtruppen vernichtet.

Überaus erfolgreich verlaufene feindliche Kampfzugänge in den gleichen Kampfzonen führten zu Verlusten in den Schützenstellungen und Materialschleppern des Feindes. Besonders in den mit großer Mühe ausgebauten Verteidigungsstellungen in den Stützpunkten verurachteten die Luftangriffe schwere Zerstörungen, die die Bolschewiken zwingen, neue Stellungen weiter rückwärts anzulegen.

Schwerste Sowjetverluste zwischen Wolga und Don

Im Raum zwischen Wolga und Don griffen die Bolschewiken am Montag wiederum mit starken Infanterie- und Panzerkräften an. Es wurden an allen Abschnitten unter hohen Verlusten abgeschlagene feindliche Panzerbataillionen. In verschiedenen Stellen wurde der Feind im Gegenangriff zurückgeworfen. Im großen Don-Bogen erbeutete eine deutsche Abteilung bei erfolgreichem Gegenangriff 18 Gefangene.

Starke Kampf- und Nachschubtruppenverbände waren den ganzen Tag über am Gange. Mit Bomben und Vordrängen brachten sie den in beiden Abwehrkämpfen stehenden Seeresverbänden wirksame Entlastung und unternahm entsprechend eigene Angriffsnormierungen. Flakartillerieeinheiten der deutschen Luftwaffe fügten den Bolschewiken mit ihrem Verschiebungsgeschützen blutige Verluste und starke Ausfälle an schweren Verlusten zu.

Besonders erfolgreich waren am 30. November die deutschen Jagdverbände, die trotz erschwerender Rittersungsbedingungen am Gesamterfolg der Vernichtung von 59 bolschewistischen Flugzeugen mit 43 Abschüssen beteiligt waren. Weitere acht feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie der Luftwaffe zum Absturz gebracht.

Am 30 Stunden 18 feindliche Angriffe

Bei den Abwehrkämpfen im mittleren Abschnitt der Front zeichnete sich ein feindliches Grenadierregiment besonders aus. Es hatte im Raum von Nischni den Ansturm von drei bolschewistischen Anzugsbataillionen hand-

zusätzen. Das Ziel der panzertreuen feindlichen Angriffe war ein von den Grenadiern unter Einsatz schwerer Batterien und vieler Selbstgeschossen trat die Bolschewiken im Schutz von Panzern zum Sturm an. Bataillionen im Abschnitt in dreitägigen Kämpfen vergeblich gegen die Stützpunkte. Eine Grenadierkompanie allein wehrte innerhalb von 30 Stunden 18 feindliche Angriffe ab. Die Wachen der bolschewistischen Schützen wurden im zusammengesetzten Feuer aller Waffen niedergemacht. Schon am ersten Angriffsstage ließ die Kompanie 18 Sowjetpanzer ab. Der Kompanieführer selbst erbeutete mit der Panzerabwehr mehrere von ihnen. Am Abend des dritten Tages wurden von den Stellungen des Grenadierregiments, das in 3 Tagen mit 31 Panzer abgehob und außer Gefecht setzte, über 3000 tote Bolschewiken gezählt.

Englands „fundamentaler Denkfehler“

Die Antwort der amtlichen Stellen in London und Washington auf den deutschen Verfertigungsbericht im November ist schweigen. Daß die Feindpresse sofort damit beginnen würde, die Erfolge abzutun, überfällt uns nicht, denn das gehört zu ihrer Art, die aber bereits so abgenutzt ist, daß sie niemand mehr beeindruckt. Weder Churchill's Schweigekraft, die er nun fast dem 1. Juni 1941 beherrschig behält und durch die der englischen Öffentlichkeit der Verlust von mehr als 350 der größten und bedeutendsten britischen Seewerkschiffe untergegangen, werden ihr, noch der Wochensammelwortes, der dem U.S.A. Bürger weismachen will, eine Wehrlosen batten mehr Schiffe als die U-Boote verloren zu können, werden die harten Tatsachen, die unsere U-Boote geschaffen haben, aus der Welt schaffen können.

Seine im Weltkrieg war man sich auf englischer Seite darüber klar, daß der U-Boot-Krieg inselnde wäre, England in die Knie zu zwingen. Als am 1. Februar 1917 die deutsche Marineleitung den unbeschränkten U-Boot-Krieg proklamierte, war die englische Ziel in wenigen Monaten so weit gebracht, daß sie den Untergang vor Augen sah. Schon im November 1916 machte Lord George den Engländern klar, daß ihre Lage ernst sei, und der damalige Handelsminister Churchill sagte einem wütenden Zusammenbruch der englischen Wirtschaft im Jahr 1917 voraus.

Im April 1917 erklärte dann Lord Jellicoe, der verantwortliche Leiter der britischen Seefliehring, dem U.S.A. Admiral Sims gegenüber: Die Deutschen werden gewinnen, es sei denn, wir stoppen die Schiffverluste und wir stoppen sie bald.“ Jellicoe machte dem amerikanischen Admiral gegenüber keinen Hehl daraus, daß England den Krieg nicht fortsetzen könne, wenn die Schiffverluste weiter anhielten. Er machte weiter darauf aufmerksam, daß die englischen Wehrkräfte nur noch für höchstens achtzehn Wochen ausreichen würden. Die U.S.A.-Verbündeten Englands waren entsetzt. Auch sie sagten ihre Wichtigkeit Englands zu helfen. In ein geringes wurde England damals übernommen, wenn nicht die britische Führung des Deutschen Reiches die tschrische deutsche Waffe selbst stumpf gemacht hätte. Als in den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten Deutschland die Parole des unbeschränkten U-Boot-Krieges zurücknahm, gab sie den Engländern Luft. England erkannte seine Chance. Es schaffte heran, was nur auf Schiffen herangebracht war, verließ seine U-Bootarmee gegen die U-Boote, vermehrte seine Flotte, und Lord George setzte gegen den Willen der Admiraltät das Geleitquellens durch. Als dann die deutsche Regierung im Herbst 1918 endlich wagte, den unbeschränkten Handelskrieg wieder aufzunehmen, da war England nicht mehr bedenklich. Unerschrocken schickten sie ihre Flotten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, und stellte die englische Kriegswirtschaft wieder auf feste Füße. Währenddessen hatte sich die deutsche Seereschiffahrt in die gewaltigen Menschen und Material verzehrenden Schlägen bei Verdun und an der Somme gefaßt, und als 1917 die großen Hochseeflotte im Osten

für Deutschland frei wurden, da setzte der deutschen Führung der Mut, sich die große Hilfskette nutzbar zu machen.

Die englisch-amerikanische Kriegsführung zieht heute noch von diesen Erfahrungen des Weltkrieges und hat ihre heutige Taktik darauf eingestellt. Sie überließ dabei allerdings, daß auch wir Deutschen aus den unglücklichen Weltkriegserfahrungen gelernt haben und nicht noch einmal die alten Fehler zu machen, sondern die Abgenutzten, heißt die Frage, heute nicht an sich an der als im Weltkrieg. Danach haben der deutschen Seefliehring gegen England nur eine finanzielle Waffe zur Verfügung, die auf die Nordsee und die kanadische Küste im westlichen beschränkt war. Heute haben unsere U-Boote die ganze Küste von Nordap bis zur Bixtapa als Operationsbasis. England hat auch einen Stützpunkt mehr auf dem Kontinent, im Gegensatz zum Weltkrieg, wo aus den untergeordneten amerikanischen Materialquellen riesige Materialströme nach den französischen Häfen und den Häfen des Südaltrandes stießen. Sowohl die Hochseeflotte als heute den Feinde, nachdem England und Amerika im offiziellen Raum ihrer reichen Versorgungsgebiete verloren haben und sich die Transportwege vom Tag zu Tag weiter verengen. Die Wehrmacht im Weltkrieg Englands Rettung, sind heute sein Verhängnis, denn sie nehmen fast die gesamte Kriegsflotte als Geleitflotte in Anspruch. Verdrängungen wir vollständig, daß auch heute die unerschöpflichen Hochseeflotte, die des Ozean zur Verfügung stehen, und daß ganz Europa in den Händen des totalen Krieges für die Küste in der Arbeit, so werden wir erst richtig die ausschlaggebende Bedeutung begreifen können, die dem deutschen U-Bootkrieg zukommt.

Die U.S.A. werden zweifellos alles mögliche tun, um den Schiffbau zu steigern. Aber auch hier ist dafür gefordert, daß die amerikanischen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Zum Bau von Schiffen gehören Holzstoffe. Und die meisten Amerika-Baum von Bau-von Kanonen und Tanks sind Holzstoffe nötig, und wären sie selbst da, so fehlt es doch wieder an Schiffen, um die Holzstoffproduktion an die Kriegsausrüstung heranzuführen. Es fehlen zur Steigerung der U.S.A.-Kriegsproduktion weiter die Menschen, es fehlen die Fachkräfte, es fehlt die einheitliche Führung. War die Mannmacht im Weltkrieg der Verbündete des Feindes, so ist sie heute sein Gegner. Der Mensch in ihrer Kriegsführung der Vorteil der inneren Einheit zur Verfügung, während die feindliche Kriegsführung ihre Kräfte verzerren muß und riesige Räume zu überwinden hat von der Produktionsquelle bis zum Einsatz. So haben unsere U-Boote und unsere Luftwaffe doch gefordert, daß sich die Entwicklung des Weltkrieges nicht noch einmal wiederholt. Wenn der Feind dennoch darauf pocht, so hat ihn der Reichspresschef Dr. Dietrich schon einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier um einen „fundamentalen Denkfehler“ handelt. Das wird die deutsche Seefliehring weiter noch stärker beweisen.

Ein Original-Mais-Backrezept

Der Maisanbau hat noch immer nicht den Umfang erreicht, den er infolge seiner vielfältigen Verwendbarkeit als Nahrungsmittel für Mensch und Tier verdient. Der Sommermais eignet sich z. B. auch unfermentiert, besonders zum Anbau und wird vor allem auch reif. Auch ist Mais für reichliche Bewässerung — Gaiswassers — reiflich dankbar. Die alten Weltkriegssoldaten lernten in der

Witkonia und im Südosten Europas den Mais als Hauptnahrungsmittel der einheimischen Bevölkerung als „Kudrutz“ in Form von Maisbrei und Maisbrot kennen. Gebrötelter Mais, in feinerer Mühle weisgehoht — nicht umrühren! — ergibt einen vorzüglichsten Maisbrei. Über auch feinstgebröteltes Mais — unter Beigabe von etwas Mehlgerst — eingerührt mit Milch, etwas Zucker und Badpulver, ohne Fettbeigabe, nur die Kugelform etwas eingeeffelt, ergibt, wie Rappfuchen eingerührt und gebacken, einen schmackhaften Kuchen.

Wissen Sie das?

Vielleicht ist unbekannt, daß sich Erbsenfrüchte als Futter verwerten lassen, und zwar vor allem als Rindvieh- und Pferdefutter, in getrockneter, gemahlener und angebräunten Zustände aber auch als Schweinefutter. Die Erbsenfrüchte bestehen aus 50 vH Samen und 44 vH Fruchtstängeln. Sie enthalten in lufttrocknen Zustand etwa 11 vH Rohprotein (etwa 10 vH Eiweiß), 10 vH Rohfett und etwa 17 vH Rohfaser.

Kriminalroman von Hugo M. Kritz

Geheimnis um Georgia

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München

„Eine wahrhaft tiefe Philosophin“, sagte Silvio trionfisch. „Ernt meint auch, daß sie die geborene Philosophin. Er findet das unerhört schön.“
„Gräßlich!“, fragte Silvio und schritt eine Grimasse. „Unerhört schön! Ernt! Gräßlich. Können Sie nicht Ernst fragen? Er heißt Ernst und nicht Ernt.“

„Das verstehen Sie nicht“, versetzte sie geheimnisvoll. „Er hat es so gern, wenn man liebevoll zu ihm ist. Ernst. Ernt ist so tief.“
„Nun, ja“, rief Silvio. „Nennen Sie ihn wie Sie wollen, aber nicht in meiner Gegenwart. Und sagen Sie vor allem nicht „unerhört schön“, sonst gehe ich die Wände hoch.“

„Ja auch, wissen Sie“, sagte sie, plötzlich geteilt. „Ich habe mit schon ein Konversationsgespräch angeknüpft und jedesmal, wenn ich „unerhört schön!“, sagte, einen Großen hineingeworfen. Aber man hat eben leider nie genügend Großen im Haus.“ Sie sah Silvio bestimmt an.

„Hören Sie, Fräulein Vorn“, sagte er entschlossen, „ich bin nicht hierhergekommen, um mich mit Ihnen über Ihr Konversationsgespräch zu unterhalten.“

Sie neigte sich plötzlich vor und riß die Augen weit und ängstlich auf. „Wollen Sie mich erschrecken?“

Silvio sprang auf. Das hübsche Mädchen sah erschrocken auf den Teppich und verdohnte sich unter der Couch.

„Ist es denn unmöglich, mit Ihnen vernünftig zu reden?“ rief Silvio nicht ohne Verzweiflung. „Sie sind doch in Wirklichkeit keine Schlange. Sie tun doch bloß so. Sie machen sich schlechter als sie sind, warum, ist nicht unerfindlich. Aber ich sehe es deutlich.“

„So?“ fragte sie lächelnd.
„Ja!“ rief er, „Sie spielen Komödie. Ich muß Ihnen aber sagen, Fräulein Vorn, es ist für Sie nicht an der Stelle, Komödie zu spielen. Es geht hier um sehr ernste Dinge und ich bitte Sie, Fräulein Vorn, ich bitte Sie inständigst, seien Sie fünf Minuten lang ernst und hören Sie mich an!“

Silvio lehnte sich zurück und schloß die Augen.

„Bitte“, sagte sie geflüstert.

„Sie haben Einfluß auf meinen Vater“, sagte Silvio und trat vor sie hin an die Couch. „Bringen Sie ihn davon ab, die Fabrik zu verkaufen. Ich rede hier nicht für mich persönlich. Es ist ein Wunsch, ein mühsam aufgebautes Lebenswerk wegen einer Laune, wegen einer Verliebtheit oder auch nur wegen dem, was er die Luft zu leben“ nennt, einfach zu verkaufen und im Stich zu lassen. Er ist in einem Alter, wo Männer mitunter Dummheiten machen. Aber es wäre schrecklich, wenn man nicht alles hätte, um ihn davon abzubringen. Er hat ja auch Verpflichtungen — noch aus der Zeit vor seiner Ehe. Er hat es Ihnen sicherlich verschwiegen, aber ich weiß es. Das alles sind Dinge, die ein Mann von fünfzig Jahren nicht einfach mit einer Handbewegung über Bord legen darf, nur weil er sich in zwei blaue Augen vergafft.“

hat.“ Silvio schrak etwas zusammen. Verzeihen Sie den Ausdruck. Sie müssen meine Lage verstehen.“

Felicitas stand plötzlich auf. Sie zog das weiße, glänzende Seidengewand aus um ihren schlank gewachsenen, hübschen Körper und ging ein paar Schritte über den Teppich.

Ihre Gesicht war ernst. Silvio sah sie an. Sie trug keine Maske. Sie hatte ein ganz anderes Gesicht. Er sah, daß sie klug und sehr ausgeglichen sein mußte.

„Ich will Ihnen etwas sagen“, begann sie mit einer Stimme, die nun um eine Schattierung dunkler und voller klang. „Wenn Sie hierherkommen, um Ihren Vater meinen Klauen zu entreißen, so kann ich das, wenn ich gerade Lust habe, sehr amüsiert finden und mich dabei vergnügen mit Ihnen unterhalten. Ich kann aber auch, wenn ich gerade keine Lust habe, mich mit Ihnen zu unterhalten. Sie sehr energisch bitten, mich gefälligst in Frieden zu lassen. An sich ist es eine bodenlose Freiheit von Ihnen, einfach zu mir zu kommen und in einem Ton mit mir zu reden, als wäre ich eine —“ sie hob abweisend die Hand, als er ihr in die Rede fallen wollte — „aber das ist ja auch egal. Ich nehme es Ihnen nicht übel. Sie haben vielleicht wirklich keinen Grund, von mir anders zu denken, als die meisten es wohl tun. Ich erkläre Ihnen aber — und dies ist die volle Wahrheit —, daß ich nichts mit Ihrem Vater habe. Wir gehen hin und wieder zusammen aus, das ist aber auch alles. Eine Heirat kommt natürlich überhaupt nicht in Frage. Das ist eine völlig abwegige Idee, die Sie sich beruhigt aus dem Kopf schlagen können. Sie können überhaupt in jeder Beziehung beruhigt sein.“

„Er selbst hat aber von einer Heirat gesprochen“, warf Silvio ägernd ein.
Die Schauspielern lächelte nachsichtig: „Dazu gehören doch zwei.“ Sie warf den Kopf zurück und schüttelte ihre hellen Locken. „Sie machen sich ein völlig falsches Bild von meinen Beziehungen zu Ihrem Vater; sie sind nicht einmal freundschaftlich. Wenn ich sage, daß ich ihn „Ernt“ nenne, so dürfen Sie das natürlich nicht sofort glauben. Ich sage zu ihm „Herr Glöckel“, genau wie zu Ihnen. Ich wollte Sie nur ein bisschen ärgern. Einen Mann wie Ihren Vater könnte ich ja gar nicht heiraten. Ich bin nicht für ältere Herren.“

Silvio stand vor ihr und blickte ziemlich betreten auf den Teppich.
Er seufzte.
„Ich schäme mich sehr“, sagte er schließendlich. „Ich habe mich schrecklich benommen. Ich bitte Sie vielmals um —“

„Einen Schnaps vielleicht?“ unterbrach sie ihn zurückhaltend.
„Sie sind eine wunderliche Frau“, sagte er, von einem jähen Gefühl ergriffen. „Ich habe Ihnen schrecklich Unrecht getan.“

„Das ist keine Antwort auf meine Frage“, versetzte sie streng.
Er lächelte.
„Ja, bitte. Einen Schnaps.“

„Also“, sagte sie befriedigt.
Er blickte ihr nach, wie sie mit ihren Hosen, von weißer

weißer Seide umhüllten Beinen ins Nebenzimmer ging. Ganz plötzlich trat ein maßloser Bortz gegen seinen Stiefvater in ihm hoch. Ein Horn indes, der sich sofort in eine Art von Schandenrede verwardelte.

Felicitas brachte auf einem Tablett zwei gefüllte Gläser. „Original Vols!“ sagte sie.

„Silvio lachte. „Unerhört schön! Worauf trinken wir?“

„Auf gute Freundschaft.“ Sie reichte ihm das eine Glas bescham herüber und sah ihn lächelnd an mit ihren seltsamen Augen.

„Also auf gute Freundschaft!“ sagte er, verloren in ihren Blick. Sie tranken aus.
„Mein guter Ernst“, dachte Silvio aufgeräumt, ich schätze, du wirst kein Glück haben...“

Zwischen Brent und Georgia war nun ein Zustand ausgetreten, den sie beide als ziemlich unerträglich empfanden. Brent konnte nichts vermeintliches, und von da kam alle Unsicherheit, aller Zweifel und heimliches Mißtrauen her. Er, der erst vor kurzem mit großer Geste erklärt hatte, er würde nicht rufen und rufen, ehe er alles aufgeklärt habe, der jetzt Staub aufgewirbelt und die Welt aus den Angeln in Staub gedreht hatte, er wurde mit einem Schlag merklich stiller. Er zeigte sich plötzlich gänzlich uninteressiert. Er hätte eingesehen, sagte er, daß alle Nachforschungen zwecklos seien. Man müsse diese dunkle Geschichte auf sich beruhigen lassen.

Aber was dann mit dem Geld zu geschehen habe, fragte Georgia.

Brent war jetzt mit einem Male von einer überraschenden Großartigkeit. Er meinte, es sei doch im Grunde recht kindlich, einmal empfangenes Geld ohne irgendeine Begründung wieder zurückzugeben; er habe sich das überlegt. Daraufhin erwiderte Georgia, daß doch schließlich er derjenige gewesen sei, der auf eine unbedingte Übergabe des Geldes bestanden hatte. Und es sei merkwürdig, jetzt plötzlich von keiner zurückgebenden Begründung zu reden. Nun ja, erwiderte er ausweichend, er habe es sich eben überlegt.

Georgia fand es seltsam. Brent war kein Mensch, der seine Meinung von einem Tag zum andern änderte. Es war klar, daß er ihr etwas verbergte. Sie erkannte es an seinen Widen, die zur Seite wichen. Sie erkannte es an seinem ganzen Wesen, das unruhig und zertrübt war. Sie beobachtete ihn im Büro, wenn er in unbeschränkter Augenblicke grübelnd vor sich hin starrte. Er hatte etwas, es war klar.
Sie fraute hin.

Er beantwortete ihre Frage als lächerlich. Er hätte nichts. Er verberg ihr nichts.
Wohin er denn beständig nachgrübele, fragte sie.

Ueberhaupt nicht, erwiderte er, er grübele nicht nach. Was er das sagte, sah er sie nicht an. Er konnte nicht lügen.

Dies alles fand Georgia in hohem Maße befremdend. (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen

Wiederzeichnung
Auf Antrag der Kommandantur des Versuchspolizes Ammendorfer in Kummersdorf-Schießplatz soll der in den Dienstpolizeibestritten Sperenberg und Sparitz Belegene, von der Kreisstraße Sperenberg-Schönbühl in westlicher Richtung entlang der Kreisgrenze Seltow/Fäterow-Ludenwade führende Weg mit der Katasterbezeichnung

Gemarkung Kummersdorf-Fork	Flur 5 Nr. 192/25
„ „ „	3 „ 26
„ „ „	5 „ 217/25
„ „ „	5 „ 218/25
„ „ „	5 „ 205/25
„ „ „	5 „ 208/25 und
„ „ „	6 „ 113/11

bis zu seiner Einmündung in den Besitz des Jagen 9 und 10 der Staatsforst Kummersdorf, südlich der Pfäfersstraße Sperenberg-Kummersdorf-Schießplatz-Seltow, für den öffentlichen Verkehr eingezogen werden und nur als Interimsweg bestehen bleiben.

Das Vorhaben wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einsprüche beim Unterzeichnen als Wegpolizeibehörde binnen einer Abgabefrist von 4 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab gerechnet, geltend zu machen. Der Lageplan des zur Einziehung in Betracht kommenden öffentlichen Weges kann hier eingesehen werden.

Sperenberg, den 1. Dezember 1942.
Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.
Feigler.

Wicklerinnen
gehucht. Angelernte Frauen werden angelernt. Bewerbungen unter C 646 werden durch Annoncenbüro Gerßmann, Berlin W 9, Linkestraße 13.

Werkschutzeute
auch ältere, zum baldmöglichsten Eintritt von Elektro-Industrie-Unternehmen in südwestlichem Vorort gesucht. Bewerbungen erbeten unter U 88 durch Annoncenbüro Gerßmann, Berlin W 9, Linkestraße 13.

Bürohilfe
für den Wertmeister für mittelgroßes Elektro-Industrie-Unternehmen in südwestlichem Vorort Berlins gesucht. Angebote erbeten unter A 72 durch Annoncenbüro Gerßmann, Berlin W 9, Linkestraße 13.



Standort-Lichtspiele
Kummersdorf
Freitag 7/8 und 8 Uhr

UT-Lichtspiele
Sperenberg
Samstags 7/8 und 7/8 Uhr
Sonntag 7/8 und 7/8 Uhr

Das wundervolle Savaria-Filmwerk
Anuschka
mit Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Frida Göss, Rolf Wanka. Der Roman eines tapferen Mädchens, das durch Bemühungen und Selbstopferung ein wahrhaftiges Beispiel eines edlen Menschen von fester Größe zu geben. Der Film ist nicht jugendfrei!

Die Kamera
Ludwigstraße
Beginnt tägl. 7.30 Uhr, außerdem
Mittwoch u. Sonnabend 5.00
und 7.30 Uhr. Sonntags 2.30,
5.00 und 7.30 Uhr.
Freit., 4., bis Mont., 7. Dez.
Rudi Godden
Muskettier Meier III
Jugdl. über 14 Jahre zugelassen

Sonntag, 6. Dez., 2 Uhr
Große Märchenvorstellung
für Groß und Klein
Ein Film nach den Märchen
der Gebrüder Grimm
Das tapferste Schneeflein
Im Vorprogramm
In der Hölle des Welterbes
Ein Kasper-Film der Hohensteiner Puppenpiele

Hauswart
zur Bedienung der Heizung, für Treppen u. Straßenreinigung sowie zur Erledigung der sonstigen einschlägigen Arbeiten für Doppelwohnhäuser in Behlen-dorf, Werleschtr. 59, nebenberuflich gesucht. Bewerber, die auf seine Wohnung reflektieren und in der Nähe wohnen, melden sich unter Tel. 84 34 86, App. 31 und 32.

Diana
Lichtspiele
Telow
Tel. 85 16 20
Montag bis Freitag nur 7.30
Sonnabend u. Sonntag 5.00 u. 7.30
Freit., 4., bis Mont., 7. Dez.
Einmal der Liebe Herrgott sein
mit Hans Moser, Joan Petrovici,
Irene von Meyendorff, Lotte Lang.
Sonntag 2 Uhr Jugendlustvoll,
Rumpelstilzchen.

Meiker
Schweizer, 27 Jahre alt, verheiratet, sucht zum 1. Januar 1943 Obermehlere (oder auch kleine Mehlere) wird angenommen. Anfragen an die Adressen in diesem Blatte in Großbeeren, Dorfstraße 2.

Frauen
für leichte Büroarbeit, auch halbtägig, für mittelgroßes Elektro-Industrie-Unternehmen in südwestl. Vorort Berlins gesucht. Maschinenarbeiten nicht erforderlich. Angebote unter W 70 durch Annoncenbüro Gerßmann, Berlin W 9, Linkestraße 13.

Tüchtige Bürokräft
nach Möglichkeit mit stenographische und Schreibmaschine, für Dienstreise geeignet. Gute Verbandskenntnisse. Zimmer für Herrn in Berlin verfügbar. Anfragen werden dringend beantwortet. u. Kontostellen gesucht, auch Anfertigungen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsanforderungen unter R 87 an das Seltower Kreisblatt.

Kartoffeln
regelmäßig
auslesen
Jede faule Kartoffel verdorbt zehn gute.
30 faule Kartoffeln gefährden Deine ganze Winterversorgung

Gut erhaltenes Padelboot
für 2 Personen zu kaufen gesucht. Angebote unter 100 an Meyer, Jossen, Berliner Straße 20

PIANO
auch älteres, reparaturbedürftiges, sowie gute Flügel laut laufend **Großkopf**, Berlin, Neuenburger Straße 1.
Telefon: 17 12 63.

Rentner
65 Jahre, wünscht bei Witwe mit einzuziehen. Angebote unter R 100 bei Meyer, Jossen, Berliner Straße 20.

Hochtragende Kuh
verkauft **Friedrich Britz**, Dorfstraße.

Mitteltadelsmädchen
für Grunewald-Haushalt gesucht. Angebote erbeten unter L 1012 durch Anzeigenbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Straße 62/63.

Großes Werk der Elektroindustrie im Süden Berlins
sucht laufend für seine Gefolgschaftsmitglieder (keine Ausländer)

Wohnungen
Möblierte Zimmer
Beerzimmer und
Ehepaar-Zimmer
Schriftliche Angebote unter B 24 697 an Annoncen-Expedition Hans Rogeler, Berlin-Wilmersdorf.

Suche 1- oder 2-Familien-Landhaus
Zahlbar und stelle schöne, billige Wohnung mit Bad in Berlin zum Verkauf. Köpffhardt, Berlin, Mühlstraße 21.

Grundstück jeder Lage, Größe, Art, pachtelbar, kauft
Feind, Berlin, Solmsstr. 52.